

2. Dm. 80 cm. *Jacob Deromei goss mich in Wie (!) anno MDCXCV. — Sancte Petre et Paule ora pro nobis.* Kruzifixus.

3. Dm. 75 cm. *Anno 1803 me fudit Josephus Schweiger Neostadii.* Kruzifixus mit Maria und Johannes.

4. Dm. 62 cm. Ohne Inschrift.

Karner: Kreisrunder Grundriß (Fig. 438) mit mehr als halbkreisförmiger Apsis, Knochenkammer mit Kuppelgewölbe, rechteckiges Fenster, später ausgebrochen, und rechteckige Tür. Kapellenraum, Kuppelgewölbe aus Bruchstein, Segmentbogenfenster, später ausgebrochen, rechteckige Tür. Kranzgesimse, Hohlkehle und Rundstab, steile Kegeldächer über dem Zentralraum und der Apsis, aus Bruchstein, ohne Eindeckung, mit einer Steinkugel bekrönt. XIII. Jh. (Fig. 439).

Karner.  
Fig. 438.

Fig. 439.

Epitaph, außen in die Mauer eingelassen. Geschnittene Holzplatte, unten gekreuzte Flöten, mit aufgemalter Inschrift *Johann Donabaur vortrefflicher Schullehrer in der Musik, gestorben am . . . . August 1784.*

Epitaph.

Gasthausschild: Gasthof zum goldenen Hirschen. Schmiedeeisenarm mit Spiralornamenten und aufgebogener Rosette. XVII. Jh.

Gasthaus-  
schild.

Bildstock: Urlauberkreuz. An der Straße nach Berndorf. Gedrungener, quadratischer Pfeiler mit Tabernakel, darin Madonnenstatuette, volkstümlich, an allen vier Seiten Steilgiebel, Steinpyramide und Steinkreuz. XVI.—XVII. Jh.

Bildstock.

### Thenneberg (Dornau).

Literatur: Top. I 339. — Kirchl. Top. V 73. — SCHWEICKHARDT, I 198. — BECKER, III/1, 348. — O. EIGNER, Geschichte des aufgehobenen Benediktinerstiftes Maria-Zell in Österreich, Wien, 1900. — Ursprung der Wallfahrtskirche in der Dornau, 1821. — SCHMIEDL, III 546. — M. Z. K., N. F., VI, S. LIII.

Archivalien: Pfarrarchiv Altenmarkt; Pfarrarchiv Hafnerberg, Gedenkbuch p. 49.

Geschichte: 1637 wird ein Bildstock errichtet, der die Inschrift trug: *Diese Martersäule haben zur Ehre Gottes und Mariä setzen lassen die edlen und ehrenvesten Hern Michael Zorn, Georg Grell, beide Leiternamt [Lieutenants] in der kais. Stattquardi in Wien, und Melchior Schniepp Mautner bei den Puchdor, auch Steffan Gebhardt Veltwäbl anno 1637 den 20 Augusti.*

1764 erbaut Abt Jakob Pach von Klein-Maria-Zell die Kirche. — 1782 wird eine Lokalie errichtet, der ein Kapitular des aufgehobenen Stiftes Klein-Maria-Zell vorstand. — 1783 läßt Abt Urban von Melk den Pfarrhof und die Schule bauen. — 1808 wird die Lokalie wieder aufgelassen und das Dorf nach Altenmarkt eingepfarrt.

Die Gründung des Wallfahrtsortes wird im Hafnerberger Gedenkbuch von 1740 (p. 49) in charakteristischer Weise beschrieben: *Vorher erwehnter Hr. Abt [Coelestinus Pugl] hat auch die Kapellen auf der Dornau erbaut und mit*

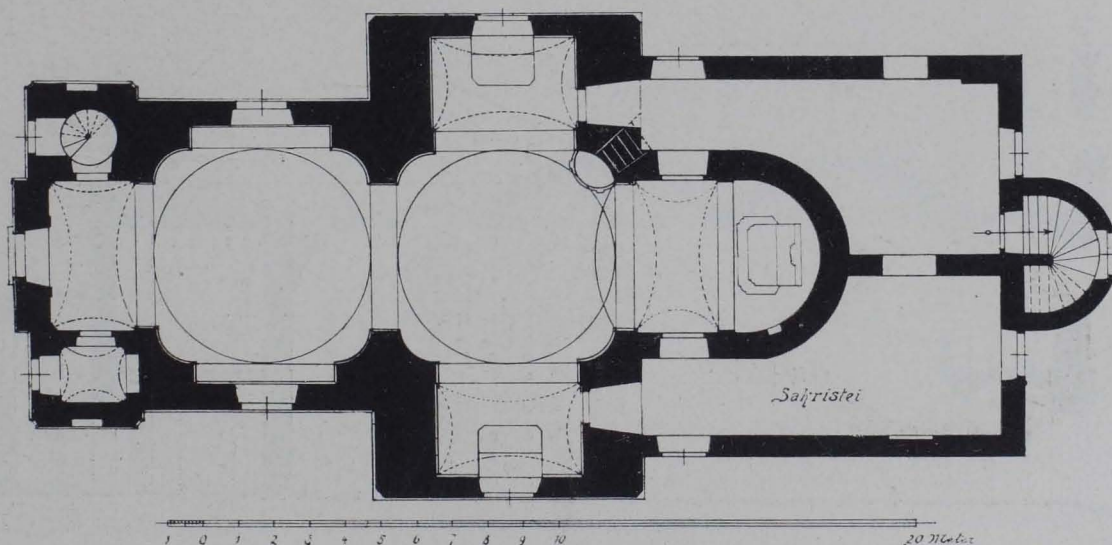


Fig. 440. Thenneberg, Filialkirche, 1:200 (S. 352).

Filialkirche  
zum  
leidenden  
Heiland.  
Lage.  
Charakteristik.



Fig. 441. Thenneberg, Filialkirche (S. 353).

*seinen andächtigen Vorgang sovil andacht alda erwecket, dass vil Prozessionen dahin gekommen, über tausend Messen alljährlich zu lesen anbegehrt und beträchtliche opfer abgestattet worden, das dem Stift das ganze Gebäu nichts gekostet noch so vil in Ersparung gebracht worden, dass ein Geistlicher zur Selsorg und Trost der Tenenberger Gemeinde . . . bestehen kann.*

### Filialkirche zum leidenden Heiland.

Lage. An der Landstraße auf einem freien Platz; gegen Süden orientiert.

Charakteristik: Kuppelkirche: Das Langhaus bilden zwei kreisrunde Räume mit Kuppeln, die miteinander durch einen hohen Kreisbogen verbunden sind; dem ersten Kuppelraum ist ein rechteckiger Vorraum vorgelegt, der sich in einem breiten Korbogen gegen das Schiff öffnet und mit einem Platzl eingewölbt ist; darüber liegt die Orgelempore, die ebenfalls mit einem Platzl eingewölbt ist. Seitlich des Vorraumes unter den Türmen quadratische Kammern (rechts Läutekammer, links Stiege). Der erste Kuppelraum erweitert sich seitlich in seichten, rechteckigen Nischen mit Tonnengewölben. Der zweite Kuppel-

raum öffnet sich seitlich in zwei Querschiffarme mit Tonnengewölben. Das rechteckige Presbyterium ist mit einer Hängekuppel eingewölbt; daran schließt sich eine halbkreisförmige Apsis; durchwegs Segmentbogenfenster. Presbyterium und Apsis sind von einem zweigeschossigen Anbau außen rechteckig ummantelt. Im Erdgeschoß liegt die Sakristei und Nebenräume, die von den Querschiffarmen zugänglich sind; im ersten Stock ein Oratorium, das sich in einem Rundbogen gegen das Presbyterium öffnet. Das Stiegenhaus tritt an der südlichen Stirnseite halbkreisförmig vor (Fig. 440).

Fig. 440.

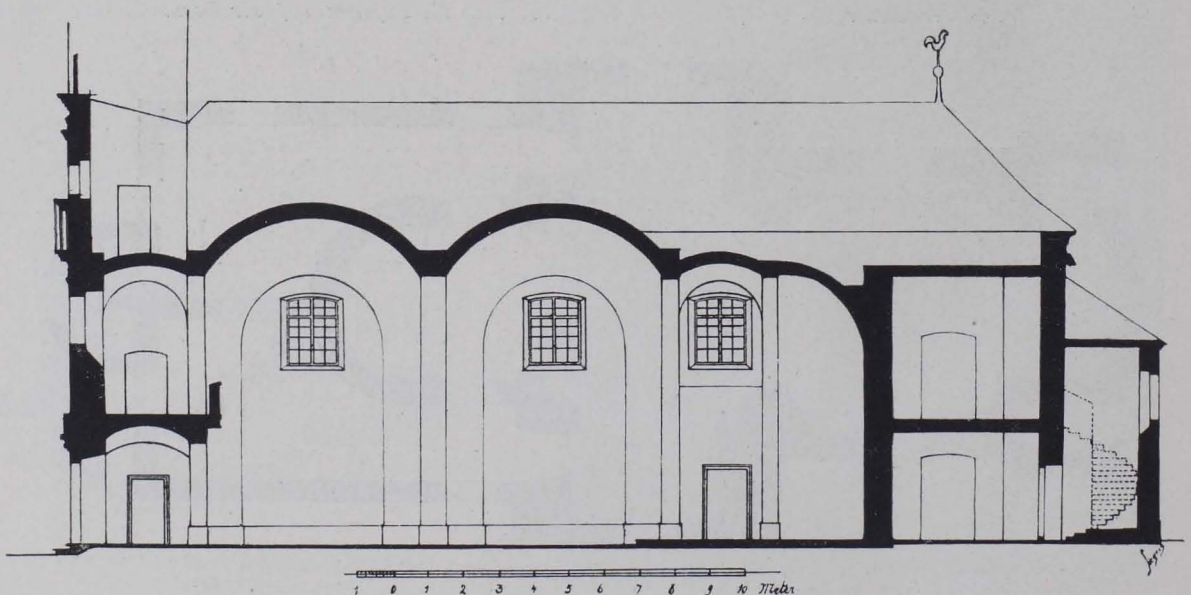


Fig. 442. Thenneberg, Filialkirche, 1:200 (S. 353).

Äußeres: Grünlich gefärbelter Rauhputz mit weißen Lisenen und Gesimsen, Fassade mit zwei Türmen. Schwach vortretender, zweigeschossiger Mittelrisalit mit Flachgiebel, rechteckiges Portal; schlanke Konsolen tragen das über dem Portal vorgekröpte Kordongesimse. Darüber Steinkartusche mit den Wappen des Stiftes Klein-Mariazell und des Abtes Jakob Pach und mit der Inschrift: *Jacobus Pach abbas celle Marie in Austria hoc sacellum sumptibus pie oblatis aedificavit ao dni 1764.*

An den Rücklagen in der Höhe des ersten Stockes Rundbogennischen mit Engelstatuen aus Holz, grau gestrichen. Über dem dreiteiligen Hauptgesimse Attika mit querrechteckigen Fenstern; zwischen den Türmen Holzbalustrade.

Äußeres.



Fig. 443. Thenneberg, Fialkirche, Fresko der Vierungskuppel von Johann Bergl (S. 354).

Die Glockenstuben mit abgerundeten Ecken und toskanischen Pilastern, rundbogige Schallfenster; Zwiebelhelme mit rotgestrichenem Blech gedeckt (Fig. 441).

Fig. 441.

Inneres: Die architektonische Gliederung ist durchwegs gemalt; erbsengrün, die Architekturglieder weiß, die Umrahmungen der Felder gelblich. An den runden Mauerteilen der Kuppelräume zwischen den Bogen je ein Paar gekuppelter korinthischer Pilaster mit Gebälkkropf; die Bogenlaibungen und Querschiffarme mit einfachen Füllungen (Fig. 442).

Inneres.

Fig. 442.

Fresken: Am Gewölbe des Vorraumes: Christus auf dem Ölberg; am Gewölbe über dem Musikchor: Auferstehung Christi. Im ersten Kuppelraum an den Seitenwänden, rechts Dornenkrönung; links Geißelung; lebensgroße Figuren, vignettenartig in ein großes, gerahmtes Feld gestellt; an den Pendentivs die

Fresken.

Fig. 443.

Evangelistensymbole; an der Kuppel die zwölf Ältesten der Apokalypse in Anbetung des Lammes auf dem Buch mit sieben Siegeln. (Zentralkomposition) Im zweiten Kuppelraum an den Pendentivs die römischen Kirchenväter, an der Kuppel das Jüngste Gericht (Fig. 443); links am Gewölbefuß die Auferstehung der Toten, rechts die Verstoßung der Verdammten, in der Mitte der Erzengel Michael mit der Wage, darüber auf Wolken thronend Christus, an seiner Seite Maria und Josef, darunter Engel mit dem Kreuz und mit Posaunen. Komposition für einen Standpunkt beim Kircheneingang berechnet. Im rechten Querschiff an



Fig. 444. Thenneberg, Filialkirche (S. 354).

Fig. 444.

den Schmalseiten Putten mit Leidenswerkzeugen in Grisaillemalerei (zum Teil verhängt), die Stirnseite verdeckt, am Gewölbe Moses und die Schlangen in der Wüste; im linken Querschiff die Schmalseiten mit gleicher Dekoration, an der Stirnseite Pietà, am Gewölbe Moses mit der ehernen Schlange. Im Presbyterium rechts über der Türe hl. Florian, links hl. Leonhard, am Gewölbe Hl.-Geist, von Cherubsköpfen umgeben. Die Apsisnische einheitlich bemalt. Gott-Vater auf Wolken thronend, von Engelschören umgeben (Fig. 444). Fresken von Johann Bergl; zum Teil wahrscheinlich von Schülerhand; durchwegs schlecht erhalten (Sprünge und Abblätterungen), schlechte, ältere Restaurierungen und Übermalungen (vgl. A. WEIXELGÄRTNER in Jb. Z. K., N. F., I, Sp. 346).

## Einrichtung:


Hochaltar: Freistehende Mensa aus rötlichem Stuckmarmor, konkav geschweift. Vergoldetes Tabernakel mit jonischen Pilastern; seitlich knieende Engel. Über dem Tabernakel Marienbild in gestanztem, versilbertem Metallrahmen, Mitte des XIX. Jhs. An der Rückwand auf hohem Sockel das Gnadenbild des sitzenden Schmerzensmannes unter einem dunkelroten Baldachin, dessen Drapierungen von schwebenden Putten gehalten werden, mit Cherubsköpfen als Leuchterträgern. Gleichzeitig mit dem Kirchenbau.

Seitenaltäre: 1. Im rechten Querschiff, Mensa und Leuchterbank, Holz, marmoriert, barock; Kruzifixus mit Maria und Johannes, Holz, polychrom. Mitte des XIX. Jhs.  
2. Im linken Querschiff, Mensa und Tabernakel barock, moderne Herz-Jesu-Statue.

Kanzel: Holz, rötlich marmoriert, Felder gelblich mit vergoldetem Rocailledekor, gleichzeitig mit dem Kirchenbau.


Orgel: Einfach mit korinthischen Pilastern und Flachgiebel, Mitte des XIX. Jhs.

An der Südwand des rechten Querschiffes kleines Rokoko-Tabernakel mit Leuchterarmen, darin Pietä; um 1770.

Meßgeräte. Kelche: 1. Silber, vergoldet, mit Edelsteinen (Rauten, Smaragden, Saphiren und Rubinen), dreiteiliger, geschweiffter Fuß mit getriebenem Rocaille, Ähren und Weinranken, die Formen durch Reihen eingesetzter Steine in Silberfassung verstärkt; dreiteiliger Knauf, Cuppakorb mit drei Kartuschen mit Ährenbündeln, ebenfalls mit eingesetzten Steinen. Wiener Beschau von 1777, Meisterzeichen  (das M unsicher), Johann Karl Martini? (LEISCHING, ad 1746), Freimarke, Repunze. Sehr gute Arbeit. H. 29 cm (Fig. 445).

2. Kupfer, vergoldet, kreisrunder, glatter Fuß, vasenförmiger Knauf, erste Hälfte des XIX. Jhs. Cuppakorb, Silber, vergoldet, Kartuschen mit Rocaille, eingraviertes Abtwappen mit den Initialen J. A. C. M. 1770 (Jacobus [Pach] abbas Cellae Mariae), Freimarke und Repunze. H. 24,5 cm.

Monstranz: Metall, vergoldet mit Glassteinen, ovaler Fuß mit Bandelwerk und Muscheln auf gepunztem Grund. Vasenförmiger Knauf mit Muscheln, seitlich der Lunula Putten mit Leidenswerkzeugen, unterhalb schmerzhaftes Mutter Gottes, oberhalb Gott-Vater, Strahlenkranz. Mitte des XIX. Jhs. H. 56 cm.

Missale Monasticum: (Venetiis MDCCCLXVI), lichtblauer Ledereinband mit Goldpressung, Ranken und Blumen, Silberbeschläge, in der Mitte die Wappen des Stiftes Klein-Mariazell und des Abtes Jakob Pach, überhöht von einem Cherubskopf mit Inful, auf der Rückseite Kartusche mit den verschlungenen Initialen JCM (Jacobus Cellae Mariä), Wiener Beschau 1774, Meisterzeichen  Sebastian Ignaz Würth? (LEISCHING, ad 1770), Freimarke.

Ornat: Weißer Seidenrips mit Goldblumen und broschierten bunten Blumenbuketts, Ende des XVIII. Jhs.

Glocken: 1. Dm. 82 cm. *Mich goss Casparus Hoffbauer in Wienn anno 1773*, oben: *Jesus Nazarenus rex Judeorum*. Schmerzensmann, Kruzifixus, Johannes der Täufer.

2. Dm. 70 cm. In einer Kartusche: *goss mich Andreas Klein in Wien 1765*; oben *Jesus Nazarenus rex Judeorum*. Christus an der Martersäule, schmerzhaftes Mutter Gottes.

3. Dm. 53 cm. *Peter Hilzer k. k. Hofglockengieser in Wr. Neustadt 1900*, hl. Josef mit dem Christuskind. Neben der Kirche neugotische Gedenksäule für Ferdinand Scheder, 1850 errichtet.

Einrichtung.

Hochaltar.

Seitenaltäre.

Kanzel.

Orgel.

Tabernakel.

Meßgeräte,  
Kelche.

Fig. 445.

Monstranz.

Missale.

Ornat.

Glocken.

Gedenksäule.



Fig. 445. Thenneberg, Filialkirche, Kelch (S. 355).

Wegkapelle. Wegkapelle, an der Straße nach Altenmarkt vor dem Friedhof unter zwei großen Linden. Rundbogennische, darinnen Holzrelief: Krönung Mariä; Satteldach mit Krüppelwalm, mit Schindeln gedeckt.

Rehhof. Rehhof: Ehemaliger Wirtschaftshof des Stiftes Klein-Mariazell.

Alte Ansichten: Lithographie von F. Wolf.

Fig. 446. An der Triesting gelegen; rechteckiger, zweigeschossiger Bau, gelblich gefärbelt, mit abgewalmtem Satteldach, in Ziegeln gedeckt; Dachreiter mit geschweiftem Helm, in Kupfer gedeckt (Fig. 446).

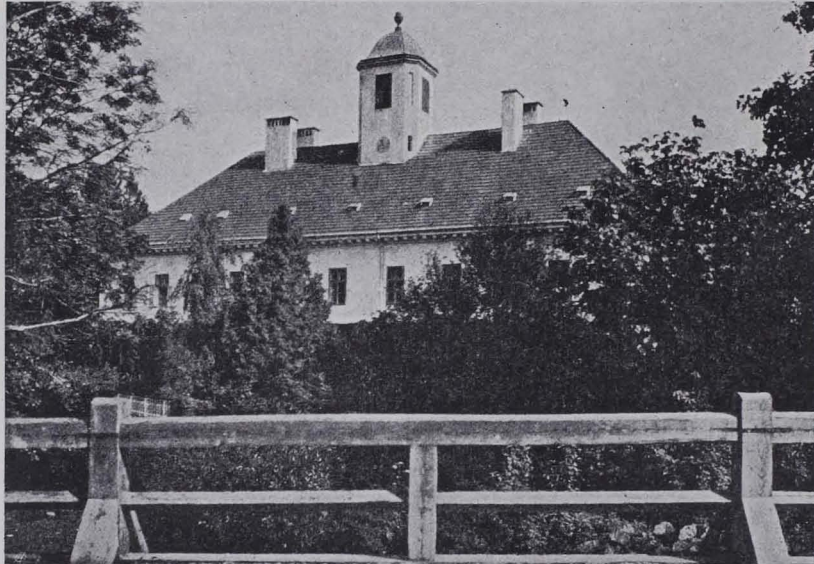


Fig. 446. Rehhof (S. 356).

In der Längsachse des Gebäudes verläuft in beiden Geschossen ein tonnengewölbter Gang mit Stichkappen (zum Teil verbaut), an dessen beiden Seiten je ein Zimmertrakt liegt. Im Erdgeschoß in der Querachse ein kreisrunder Raum mit vier rundbogigen Nischen und Kuppelkalotte; daran schließt sich ein rechteckiger Raum mit Tonnengewölbe, der an der einen Stirnseite abgerundet ist, mit zwei rundbogigen Nischen (ehemalige Kapelle?). Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

### St. Veit a. d. Triesting, Dorf.

Literatur: WEISKERN, II 253. — Kirchl. Top. I/5, 163. — SCHWEICKHARDT, III 51. — BECKER, III/1, 504. — W. A. V. IX 85. — J. J. MODEST, Gedenkbuch anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Pfarre St. Veit 1883.

Archivalien: Pfarrarchiv (Matriken und Gedenkbuch von 1784). — Dekanatsarchiv in Pottenstein (Gedenkbuch von 1763). — Konsistorialarchiv (Inventar von 1823).

Alte Ansichten: Kol. Lithographie von Scheth.

*Geschichte: Um 1140 wird im Admonter Traditions-Codex  $\frac{1}{2}$  Hube apud Sanctum Vitum und 1 Weingarten zu Gonuarn erwähnt (Steiermärk. UUB. I, S. 202). Im XV. Jh. ist es ein Amt der Herrschaft Pottenstein (WINTER WEIST., I, 396 An.). Kirchlich ist St. Veit im XV. und XVI. Jh. Filiale von Pottenstein, obwohl es schon 1385 als Pfarre in einer Melker Urkunde erscheint. 1783 wird es endgültig zur Pfarre erhoben (Kirchl. Top. V 163).*

*Die Kirche wurde nach der Zerstörung durch die Türken im Jahre 1683 aus Geldmitteln der Minoriten, die damals die Pfarre Pottenstein versahen, wiederhergestellt (Bericht des Fr. Symphorianus an das Passauer Konsistorium).*

*Das Pottensteiner Gedenkbuch von 1763 (p. 198) schildert die Kirche als „alt und schlecht“. Es befanden sich damals vier Altäre in der Kirche: 1. Der Hochaltar, dem hl. Veit geweiht, 2. Altar der schmerzhaften Mutter Gottes, 3. Altar des hl. Antonius von Padua, 4. Brüderschaftaltar mit einem Dreifaltigkeitsbild, vom Fleischhauermeister Franz Latein errichtet.*

*1786 wird der alte Turm über dem Presbyterium demoliert, das Presbyterium neu eingewölbt und ein neuer Turm errichtet. 1877 wurde der gegenwärtige Turm erbaut.*